

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 131 (2003)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2003

JÜRG BÜHLER, HERISAU

Wahlen waren es vor allem, die das Jahr 2003 in Appenzell Ausserrhoden politisch prägten. Da waren zuerst die Regierungsratswahlen im Frühjahr. Im ersten Wahlgang wurde Rolf Degen (FDP) neu in die Exekutive gewählt, und im zweiten Wahlgang schafften Jürg Wernli (FDP) und Köbi Frei (SVP) den Sprung in die Regierung. Sie ersetzten ab dem 1. Juni Werner Niederer (SP), Marianne Kleiner (FDP) und Gebi Bischof (FDP). Nicht mehr in der Regierung vertreten sind seit den Wahlen die Sozialdemokraten, die ihren Sitz an die SVP verloren. Bei der Ressortverteilung behielten die bisherigen Regierungsmitglieder ihre Direktionen und die Neugewählten erhielten jene Ressorts, die sie sich erhofft hatten: Rolf Degen die Erziehungsdirektion, Jürg Wernli die Direktion des Innern und Köbi Frei die Finanzdirektion; Hans Altherr hat neu die bisher der Erziehungsdirektion angegliederte Kulturdirektion übernommen. – Die nächsten Wahlen folgten im Herbst, als es galt die Sitze in den eidgenössischen Räten wieder zu besetzen. Nationalrätin Dorle Vallender (FDP) hatte ihren Rücktritt erklärt und Nationalrat Köbi Freund (SVP) stellte sich zur Wiederwahl. Als Folge der gesunkenen Bevölkerungszahl steht Appenzell Ausserrhoden nur noch ein Sitz im Nationalrat zu. Es kam zum Wahlkampf zwischen dem bisherigen Köbi Freund (SVP), Marianne Kleiner (FDP) und Ivo Müller (SP). Nach einem spannenden Wahlkampf machte schliesslich Marianne Kleiner das Rennen. Unbestritten war die Wiederwahl von Hans-Rudolf Merz als Ausserrhoder Vertreter im Ständerat. – Unerwartet war Ausserrhoden dann im Dezember nochmals in ein Wahlgeschäft involviert. Nach einer sehr spannenden Ausmarchung wurde der von der FDP vorgeschlagene Ausserrhoder Ständerat Hans-Rudolf Merz in den Bundesrat gewählt,

wo er das Finanzdepartement seines Parteikollegen Kaspar Villiger übernahm. – Und bereits künden sich wieder Kampfwahlen an: Im Frühjahr 2004 muss für Hans-Rudolf Merz ein neuer Ständerat gewählt werden. Antreten werden die FDP mit Regierungsrat Hans Altherr, Trogen; die SVP mit alt Nationalrat Köbi Freund, Bühler; und ein überparteiliches Komitee bringt Jessika Kehl, Grub, in Vorschlag.

Ausserrhoder Ständerat wird Bundesrat

Der 10. Dezember 2003 wird in die Geschichte eingehen als der Tag, an dem Ausserrhoden – nach Johannes Baumann im Jahre 1934 – zum zweiten Mal einen Vertreter im höchsten politischen Gremium des Landes stellt. Der 61-jährige freisinnige Ständerat Hans-Rudolf Merz, Herisau, wurde in einem längeren Wahlprozesse schliesslich mit 127 Stimmen in den Bundesrat gewählt. Hans-Rudolf Merz machte im vierten Wahlgang das Rennen und wurde als Nachfolger seines Parteikollegen Kaspar Villiger gewählt; er liess dabei die ebenfalls von der FDP nominierte Christine Beerli um rund 30 Stimmen hinter sich. Dank Hans-Rudolf Merz ist die Ostschweiz weiterhin im Bundesrat vertreten, dies nachdem die amtierende CVP-Bundesrätin Ruth Metzler, Appenzell, nicht mehr wiedergewählt worden war. An ihrer Stelle wählte die Vereinigte Bundesversammlung den SVP-Nationalrat Christoph Blocher in den Bundesrat. Die Wahl von Hans-Rudolf Merz wurde in Ausserrhoden mit grosser Freude zur Kenntnis genommen, und es zeigte rasch, dass mit «em Hansruedi» ein Mann gewählt worden war, der in breiten Kreisen des Appenzellerlandes ausserordentlich viel Goodwill besitzt. Gesamtschweizerisch wurde die Wahl von Hans-Rudolf Merz vor allem in linken Kreisen kritisiert und – insbesondere weil auch

Christoph Blocher gewählt worden war – der starke Rechtsrutsch in der Landesregierung beklagt. Als Wermutstropfen der Bundesratswahl insgesamt wurde in weiten Kreisen zudem bedauert, dass nach der Abwahl von Ruth Metzler die Frauen nur noch mit Micheline Calmy-Rey vertreten sind.

Der Bilderbuchempfang und die anschliessende offizielle Bundesratsfeier am 18. Dezember in Herisau machten die Volksverbundenheit von Hans-Rudolf Merz deutlich. Hunderte hatten sich schon am Bahnhof eingefunden und die Bahnhofstrasse war dicht gesäumt und die Kirche prallvoll. Bei sonnigem Wetter mit hie und da aufziehenden Nebelschwaden, aber bitterer Kälte kam der Tross der Bundesgäste auf dem Perron der Appenzeller Bahnen von Gossau her an. Bundesrat Hans-Rudolf Merz und seiner Frau Rosmarie sowie seinem Vorgänger Kaspar Villiger konnte kaum ein Weg durch die wartenden Medienvertreter und Schaulustigen gebahnt werden für die offizielle Begrüssung durch Gemeindepräsident Kurt Kägi. Dieser betonte, Herisau stehe Kopf, sei begeistert und feiere dieses «Jahrhundertereignis». Appenzell Ausserrhoden und Herisau rückten damit näher an die Bundespolitik. Das Selbstbewusstsein werde gestärkt und eine positive Ausstrahlung geschaffen. Nachdem Merz und Villiger auf dem Lediwagen Platz genommen hatten, bewegte sich der Umzug mit dem Thema Alpaufzug unter dem Takt des Musikvereins durch die Bahnhofstrasse zur Kirche. Zahlreiche national prominente Politikerinnen und Politiker marschierten mit – unter ihnen Nationalratspräsident Max Binder, Ständeratspräsident Fritz Schiesser, Bundeskanzlerin Anemarie Huber-Hotz, FDP-Parteipräsidentin und Ständerätin Christiane Langenberger und viele mehr. Der Ausserrhoder Regierungsrat war in corpore vertreten. Auch der Kantonsrat war praktisch vollzählig anwesend. Dazu hatten die Nachbarkantone hochkarätige Delegationen entsandt. Zum Festakt in der Kirche mit Ansprachen von Landammann Alice Scherrer und den Bundesräten Villiger und Merz fanden

nicht alle Platz, aber das Volk hatte mittlerweile bereits vom Festzelt auf dem Obstmarkt Besitz ergriffen und sich an Gratishörnli, Wienerli und Punsch erlabt. Als Bundesrat Hans-Rudolf Merz, begleitet von den meisten Berner Gästen, dort vor dem offiziellen Bankett im Casino seine erste Aufwartung machte, wurde er wie ein Popstar gefeiert und um Autogramme gebeten. Im Verlaufe des späteren Abends tauchte der neue Bundesrat nach der Verabschiedung der Gäste nochmals auf und zeigte sich überwältigt und dankbar vom begeisternten Empfang durch die Bevölkerung.

Eidgenössische Abstimmungen

Im Verlaufe des Jahres hatten die Stimmrechitgten an zwei Abstimmungsterminen zu insgesamt elf eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen, dazu kamen am 19. Oktober die Wahlen in die eidgenössischen Räte. Bei allen eidgenössischen Sachvorlagen deckten sich die Entscheide in Appenzell Ausserrhoden mit jenen auf gesamtschweizerischer Ebene.

	Ja	Nein
9. Februar		
Referendum der Volksrechte	9 836	5 250
Neuregelung Spitalfinanzierung	11 487	3 623
18. Mai		
Armee XXI	14 027	4 726
Bevölkerungsschutz	14 716	4 008
Initiative Faire Mieten	3 714	15 091
Sonntags-Initiative	6 987	12 189
Gesundheits-Initiative	3 334	15 533
Behinderten-Initiative	4 708	14 261
Strom ohne Atom	5 991	13 071
Initiative Moratorium plus	7 146	11 728
Lehrstellen-Initiative	4 384	14 464

Eidgenössische Wahlen

Im Gegensatz zu den Ständeratwahlen – der bisherige Hans-Rudolf Merz (FDP) war unbestritten und schaffte die Wiederwahl glanzvoll – waren die Nationalratswahlen am 19. Oktober in Ausserrhoden sehr spannend. Dies auch darum, weil Ausserrhoden als Folge des

Bevölkerungsrückgangs neu nicht mehr zwei, sondern nur noch einen Sitz in der Grossen Kammer zustand. Anstelle der zurücktretenden freisinnigen Nationalrätin Dorle Vallender, Trogen, trat die FDP mit der früheren Regierungsrätin und Frau Landammann Marianne Kleiner, Herisau, an. Die SVP wollte ihren Sitz mit dem bisherigen Jakob Freund verteidigen und die SP schickte Kantonsrat Ivo Müller, Speicher, ins Rennen. Mit über 7000 Stimmen schaffte die FDP-Frau die Wahl mit fast 500 Stimmen Vorsprung auf den abgewählten Jakob Freund; mit rund 3470 Stimmen blieb der SP-Mann Ivo Müller klar geschlagen. Marianne Kleiner holte sich in den Gemeinden Herisau, Teufen und Speicher einen Grossteil ihres Vorsprungs. Die Stimmabteiligung lag bei 49,3 Prozent. Die Ergebnisse der eidgenössischen Wahlen im Detail:

Ständerat:	Hans-Rudolf Merz	15 641
Nationalrat	Marianne Kleiner	7 161
	Jakob Freund	6 680 (nicht gewählt)
	Ivo Müller	3 468 (nicht gewählt)

Kantonale Abstimmungen

Als einzige kantonale Sachvorlage hatten die Ausserrhoder Stimmberchtigten am 19. Oktober über die Revision des Baugesetzes zu entscheiden. Die Vorlage, die unter anderem eine Beschleunigung und Vereinfachung der Bewilligungsverfahren bringt, war völlig unbestritten und wurde in allen Gemeinden deutlich angenommen. Das kantonale Baugesetz kam an die Urne, weil angesichts seiner Bedeutung das Behördenreferendum ergriffen worden war.

19. Oktober	Ja	Nein
Totalrevision kantonales Baugesetz	12 784	3 546

Ohne Überraschungen verliefen die Gesamterneuerungswahlen ins Obergericht und in das Verwaltungsgericht. Die sich einer Wiederwahl

stellenden Richterinnen und Richter wurden ebenso bestätigt wie Gerichtspräsident Hans-peter Eisenhut. Neu ins Obergericht gewählt wurden Heinz Frischknecht, Schwellbrunn, und Philipp Ludwig, Herisau, neuer Verwaltungsrichter ist Alfred Zuberbühler, Herisau.

Bei den Gesamterneuerungswahlen in den Kantonsrat gab es kaum Sitzverschiebungen. Die FDP bleibt mit 31 Sitzen (wie bisher) klar die stärkste Partei im Parlament. Zweitstärkste Gruppierung sind mit einem Sitzgewinn und 18 Mandaten die Parteilosen, von denen aber einige der FDP nahe stehen. Die SVP bleibt bei ihren neun Sitzen, die SP hat ein Mandat gewonnen und belegt fünf Sitze, während die CVP um einen Sitz auf zwei Mandate zurückgefallen ist. Der Anteil der Frauen im Kantonsparlament erhöhte sich um ein Mandat auf 16, womit der Frauenanteil nun 24,6 Prozent beträgt.

Regierungsratswahlen

Nach den Rücktritten der beiden freisinnigen Regierungsmitglieder Marianne Kleiner, Herisau, Gebi Bischof, Lutzenberg, sowie des einzigen SP-Vertreters Werner Niederer, Herisau, standen spannende Gesamterneuerungswahlen in die Regierung an. Zur Wiederwahl stellten sich am 9. Februar: Hans Altherr, FDP, Trogen; Jakob Brunnschweiler, FDP, Teufen; Hans Diem, SVP, Herisau; und Alice Scherrer, FDP, Grub. Für das mit dem Rücktritt von Marianne Kleiner freiwerdende Landammannamt bewarb sich Alice Scherrer; der parteiintern unterlegene Jakob Brunnschweiler erklärte den Verzicht auf eine Landammann-Kandidatur. Einen der drei vakanten Sitze strebten die FDP mit Jürg Wernli, Herisau, und Rolf Degen, Rehetobel, an; als «wilder» Kandidat trat der parteiintern unterlegene freisinnige Stefan Frischknecht, Urnäsch, an; als parteilos Kandidat stieg Walter Nägeli, Waldstatt, ins Rennen. Die CVP hatte Max Nadig, Herisau, nominiert, die SVP Köbi Frei, Heiden, und die SP wollte mit Martin Brülhart, Herisau, den einzigen SP-Sitz verteidigen. Angesichts der sieben

Kandidaten für die drei vakanten Sitze war ein zweiter Wahlgang so gut wie sicher. Nach einem heftigen Wahlkampf mit drei gut besuchten Podiumsgesprächen schaffte im ersten Wahlgang etwas überraschend der Vorderländer FDP-Mann Rolf Degen als Einziger – neben den Wiederkandidierenden – das absolute Mehr und durfte sich zur Wahl gratulieren lassen. Die Stimmteilnahme lag bei 42,5 Prozent. Die Ergebnisse des ersten Wahlgangs im Detail:

Gewählt:		
Alice Scherrer	13 918	(absolutes Mehr 6580)
Jakob Brunnenschweiler	13 606	
Hans Altherr	13 539	
Hans Diem	12 986	
Rolf Degen	6 617	
Nicht gewählt:		
Jürg Wernli	6 470	
Jakob Frei	5 890	
Martin Brülhart	5 685	
Max Nadig	4 856	
Stefan Frischknecht	4 744	
Walter Nägeli	3 403	
Landammannamt		
Alice Scherrer	11 338	(absolutes Mehr 6884)
Jakob Brunnenschweiler	1 240	

Zum zweiten Wahlgang am 6. April traten Max Nadig, Stefan Frischknecht und Walter Nägeli nicht mehr an. Jürg Wernli (FDP), Köbi Frei (SVP) und Martin Brülhart (SP) kämpften um die beiden noch freien Plätze im Regierungsrat. Der Zweitklassierte im ersten Wahlgang, Jürg Wernli, baute seinen Vorsprung im zweiten Wahlgang noch aus, Köbi Frei schaffte die Wahl ebenfalls. Mit rund 500 Stimmen Rückstand blieb der SP-Mann Martin Brülhart schliesslich klar geschlagen. Damit verlor die SP ihren traditionellen Regierungssitz, den sie seit Beginn des letzten Jahrhunderts innegehabt hatte. Die FDP hingegen verteidigte ihre fünf Sitze problemlos; einen zweiten Sitz gewann die SVP. Bei der Ressortverteilung gab es keine Überraschungen: Die Bisherigen behielten ihre Direktionen, Rolf Degen übernahm die Erziehungsdirektion, Jürg Wernli die Direktion des Innern

und Köbi Frei die Finanzdirektion. Die Stimmteilnahme lag bei 42 Prozent. Die Ergebnisse des zweiten Wahlgangs im Detail:

Gewählt:		
Jürg Wernli	9 583	
Köbi Frei	7 214	
Nicht gewählt:		
Martin Brülhart	6 697	

Kantonsrat

An sieben Sitzungen hat der Ausserrhoder Kantonsrat im Jahre 2003 zahlreiche wichtige, aber auch Geschäfte von eher untergeordneter Bedeutung behandelt. Im Parlament, aber auch auf der Regierungsbank gab es grosse personelle Rochaden. Auf der Seite der Regierung lösten Rolf Degen, Jürg Wernli und Köbi Frei die zurückgetretenen Exekutivmitglieder Werner Niederer, Marianne Kleiner und Gebi Bischof ab; 16 Frauen und Männer nahmen im Juni erstmals an einer Sitzung des Kantonsrates teil.

An seiner Sitzung vom 17. Februar hat der Ausserrhoder Kantonsrat grünes Licht gegeben für eine neue Planungsphase für die Umfahrung Herisau und 1,24 Millionen Franken bewilligt, um das Vorhaben zur Baureife voranzutreiben. Inzwischen hat man in Herisau und beim Kanton aus finanziellen Gründen die Strategie geändert. Man will den Bund gewinnen, den Strassenabschnitt, dessen Kosten auf 340 Mio. Franken veranschlagt werden, als Autobahnzubringer anzuerkennen und damit weit mehr als 70 Prozent der Kosten zu übernehmen, wie dies bei einer «gewöhnlichen» Umfahrung der Fall wäre. In der Debatte im Kantonsrat wurde denn auch mit anderen Beispielen operiert, wo die Bundesgelder abgeholt wurden, etwa bei der Transjurane. Opposition kam lediglich von der SP-Fraktion, die beim jetzigen Stand keine weiteren Mittel für die Projektierung bereitstellen wollte. Das Parlament bewilligte schliesslich den Kredit für die Weiterprojektierung mit 55 Ja, vier Nein und drei Enthaltungen. Ein Antrag der SP, eine Konsultativabstimmung in der Bevölkerung durch-

zuführen, wurde mit noch deutlicherem Mehr abgelehnt. In einer zweiten Vorlage genehmigte der Rat 1,91 Millionen Franken für kurzfristige punktuelle Entlastungsmassnahmen, die unter dem Begriff «Ypsilon-Projekt» laufen. Zu einzelnen Massnahmen gab es aber Diskussionen, so etwa bei den geplanten «Pförtneranlagen» an den Ortseingängen. Baudirektor Jakob Brunnschweiler und die Kommission wehrten sich aber erfolgreich gegen weitere Einschränkungen. – Neben diesem Hauptgeschäft hat der Rat das revidierte Jagdgesetz in zweiter Lesung im Sinne von Regierung und vorberatender Kommission verabschiedet und das Hausierergesetz oppositionslos aufgehoben. Ohne Gegenstimme in erster Lesung gutgeheissen wurde schliesslich auch die Anpassung des Gesetzes über die politischen Rechte, welche als Folge des Verlusts eines Nationalratsmandats notwendig geworden war.

Staatspolitische Fragen standen im Zentrum der Sitzung des Ausserrhoder Kantonsrates am 24. März. In zweiter Lesung wurde die neue Geschäftsordnung des Kantonsrates verabschiedet. Der Rat entschied nach längerer Debatte mit 31 Ja gegen 27 Nein, sich künftig offiziell Fraktionen zu geben, wobei lediglich drei Mitglieder nötig sind. Gegen die Neuerung gewehrt hatten sich vor allem die Parteilosen (mit 18 der 65 Mitglieder immer noch die zweitstärkste Gruppierung) sowie die CVP. Neben der dominierenden FDP hatten sich auch SVP und SP für Fraktionen ausgesprochen. Abgeschwächt wurde im Verlaufe der Debatte über die Geschäftsordnung die Pflicht zur Offenlegung der Interessenbindung in einem öffentlichen Register. In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage mit 51 Ja und sechs Nein deutlich gutgeheissen. – Zu einem staatsbürglerlichen Seminar wurde die Proporzdiskussion, hatte doch die vorberatende Kommission einen Gegenvorschlag zur SVP-Initiative ausgearbeitet. Letztere will das ganze Kantonsparlament im Proporzverfahren wählen, die 20 Gemeinden aber als Wahlkreise belassen. Mit dem Gegenvorschlag wäre in jeder Gemeinde

ein Kantonsratsmitglied als «Direktmandat» im Majorz vergeben worden, die restlichen 45 Sitze in insgesamt vier grösseren regionalen Wahlkreisen nach dem Verhältniswahlrecht. Der Kommissionsvorschlag wurde aber klar abgelehnt. Mit klarem Mehr zur Ablehnung empfohlen wurde auch die SVP-Initiative. (Die Initiative wurde später von den Initianten zurückgezogen und ein neues Volksbegehrnis für die Einführung des Proporzwahlsystems lanciert.) – Bei der Diskussion über eine Teilrevision des Tourismusgesetzes war eine finanzielle Abgabe der Gastgewerbebetriebe zentraler Punkt. Anträge auf Rückweisung und Nichteintreten scheiterten. Notwendig geworden war die Suche nach neuen Finanzquellen nach dem Nein des Bundesrates zur Weiterführung des Spielcasinos in Herisau. – Schliesslich hat der Rat praktisch einstimmig eine Initiative für ungültig erklärt, die zwölf autofreie Sonntage auf dem ganzen Kantonsgebiet einführen wollte.

Die Kantonsratssitzung vom 12. Mai stand ganz im Zeichen des Abschieds von den drei Regierungsmitgliedern Werner Niederer, Marianne Kleiner und Gebi Bischof und von 16 Parlamentsmitgliedern. Das Ende des Amtsjahres war begleitet von einer intensiven Debatte über den Stil der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK). Die Kommission hatte einen Bericht vorgelegt, der in einzelnen Direktionen und Amtsstellen nicht mit Kritik sparte. Vor allem in der Erziehungsdirektion, wo ein Wechsel bevorstand, und auch in der Gesundheitsdirektion, wo die Submissionspraxis des Spitalverbundes als nicht gesetzeskonform taxiert wurde, gab es einige Passagen, bei denen die StwK kein Blatt vor den Mund nahm. Hatte früher die Regierung in dieser Situation meistens geschwiegen, weil sie in der StwK im Sinne der Gewaltentrennung ein Instrument des Kantonsrates sah, gab es diesmal eine Replik des Landammanns, die ihrerseits nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig liess. Die Kritik wurde im Plenum teilweise aufgenommen. Ein von FDP-Seite eingereichter Antrag, im Büro des Kantonsrats über eine neue Form der Ar-

beit der StwK und insbesondere der Berichterstattung zu diskutieren, blieb aber ohne Chance. – Im Weiteren hat das Kantonsparlament die letzte Staatsrechnung von Finanzdirektorin Marianne Kleiner ohne Gegenstimmen und mit viel Lob an der Arbeit der Magistratin verabschiedet. In zweiter Lesung verabschiedet wurde auch das neue Baugesetz, wobei den in letzter Minute eingebrachten Anliegen des Behindertenverbandes Procap zu einem guten Teil entsprochen wurde. Mit knappem Mehr votierte der Rat dafür, das Gesetz dem Behördenreferendum zu unterstellen. – Die Rechenschaftsberichte von Ober- und Verwaltungsgericht werden diskussionslos zur Kenntnis genommen. Dem Bericht der Justizkommission wird zugestimmt und auch der Geschäftsbericht der Assekuranz AR wird zur Kenntnis genommen. – Einstimmig werden unter Namensaufruf in zweiter Lesung die Gesetzesänderungen zu den politischen Rechten und der Stiftungsaufsicht sowie die Aufhebung des Hausierergesetzes gutgeheissen. – Bei einer Gegenstimme wird Hanspeter Eisenhut als Präsident des Ober- und des Verwaltungsgerichtes wieder gewählt. Walter Kobler, Eva Ziegler und Ernst Zingg werden in globo als Kantonsgerichtspräsidenten bestätigt.

Der Speicherer Reallehrer Peter Langenauer (FDP) ist an der konstituierenden Sitzung des Kantonsrats am 16. Juni zum höchsten Ausserrhoder gewählt worden. Neben den drei neu gewählten Regierungsmgliedern Rolf Degen, Jürg Wernli und Köbi Frei erlebten an der ersten Sitzung im neuen Amtsjahr auch 16 neue Mitglieder des Kantonsparlaments ihre Premiere. Die zahlreichen Wahlen warfen kaum Wellen. Der 51-jährige Peter Langenauer wurde ebenso einstimmig gewählt wie die beiden Vizepräsidiumsmitglieder Regina Dörig (FDP, Urnäsch) und Arthur Sturzenegger (parteilos, Reute). Bei den Ergänzungswahlen in die Finanz- und in die Justizkommission zeigten sich die Mehrheitsverhältnisse. Die Kandidaten von SP und SVP blieben chancenlos. Bei der Wahl der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK)

wurde einer der bisherigen sechs Sitze mangels Interessenten nicht besetzt. Die StwK war in der letzten Sitzung vom Landammann wegen ihrer Arbeitsweise massiv gerüffelt worden, was offenbar – neben der grossen Arbeitsintensität – abschreckend wirkte. Neue Kommissonspräsidenten erhielten mit Hanspeter Tobler (parteilos, Reute) und Hans-Ulrich Sturzenegger (FDP, Herisau) die Finanzkommission bzw. die Justizkommission. Als neue Kantonsrichterinnen wurden Ursula Federer Brunner (Speicher) und Corinne Spiller (Speicher) gewählt. Neu im Jugendgericht hält Brigitte Juicker (Herisau) Einzug. – Erstmals hatte die Exekutive ein Regierungsprogramm für die vierjährige Legislatur vorgelegt, das gute Noten erhielt. Schwerpunkt ist die Positionierung Ausserrhodens als Wohn- und Freizeitkanton, vor allem um den Bevölkerungsschwund zu stoppen. – Ohne Gegenstimmen genehmigte der Kantonsrat einen Beitrag von 1,5 Millionen Franken für das geplante Reka-Feriendorf in Urnäsch, von dem einige touristische und volkswirtschaftliche Impulse erwartet werden. – Keine hohen Wellen warf die Beratung des Umwelt- und Gewässerschutzgesetzes, das in erster Lesung durchberaten wurde. Abgelehnt wurde ein Antrag der Gemeindepräsidentenkonferenz, finanzielle Anreize zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Vollzug von Umwelt- und Gewässerschutzaufgaben zu schaffen.

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat sich an seiner Sitzung am 22. September klar hinter das Steuerpaket des Bundes gestellt und sich mit 52:7 Stimmen bei zwei Enthaltungen gegen die Ergreifung des Kantonsreferendums ausgesprochen. Regierung und Finanzkommission waren gegen die Zustimmung zu diesem erstmaligen Schritt. Mit Ausnahme der SP-Fraktion und einzelnen Parteilosen folgte ihnen der Rat klar, nachdem sich FDP, CVP und SVP dafür ausgesprochen hatten. Der neue Finanzdirektor Köbi Frei nannte eine Reihe von Möglichkeiten, die sich dem Kanton mit den Steuersenkungen eröffneten, auch wenn die

schrittweise eintretenden Ausfälle von geschätzten 6,8 Millionen Franken kurzfristig schmerzlich seien. – Um Geld ging es auch bei den Betriebskostenbeiträgen für die Volkschulen in den Gemeinden. Insgesamt wendet der Kanton dafür jährlich gegen 18 Millionen Franken auf. Der Rat ging nach längerer Diskussion etwas weiter als Regierung und Finanzkommission und setzte den Beitrag pro Lernendem und Jahr auf 2323 Franken fest. Abgelehnt wurden Nachzahlungen aufgrund der neuen Berechnungen für das laufende Jahr. – Ein Dutzend Gegenstimmen setzte es nach der zweiten Lesung für das kantonale Tourismusförderungsgesetz ab. Sie kamen von SVP- wie von SP-Seite. Letztere vermisste das Erfordernis der Nachhaltigkeit, die SVP hielt dafür, kleine Gastbetriebe, die ohnehin Mühe hätten, würden mit der Abgabe zugunsten des Tourismus noch mehr bedrängt. Einig war man sich beim erst auf die zweite Lesung eingebrochenen Systemwechsel. Statt einer nach Einkommen gestaffelten Abgabe wird nun eine Jahrespauschale von 220 Franken erhoben.

Keine grossen Wellen warf die Sitzung des Kantonsrates vom 27. Oktober. Nach einiger Diskussion bewilligte der Rat einen Kredit von einer Million Franken für die technische Erneuerung des Kantonsratssaals im Regierungsgebäude am Obstmarkt in Herisau. Die Regierung hatte für die Sanierung – Mikrofonanlage, elektronisches Abstimmungssystem sowie Lüftungs- und Klimaanlage – einen Kredit von 1,5 Millionen Franken beantragt. Neben der SVP sprach sich auch die Finanzkommission gegen Eintreten auf die Vorlage aus, andere Kritiker wollten zumindest die Lüftungs- und Klimaanlage streichen. Schliesslich bewilligte der Rat eine Million für die technische Sanierung des Saals, der Betrag von 500 000 Franken für die Lüftungs- und Klimaanlage wurde hingegen mit klarem Mehr gestrichen. – Im Rahmen der Wahl von Erich Straub (FDP, Rehetobel) als neuem Mitglied der parlamentarischen Kommission für das Sozialhilfegesetz gab Regierungsrat Jürg Wernli bekannt, dass der Entwurf

für ein Ausserrhoder Sozialhilfegesetz gründlich überarbeitet werde. Hauptgrund für die Überarbeitung ist das «ernüchternde, um nicht zu sagen vernichtende» Ergebnis der Vernehmlassung; insbesondere sämtliche Gemeinden hatten den Entwurf aufs Heftigste kritisiert.

Im Mittelpunkt der Sitzung des Kantonsrates vom 2. Dezember standen die Finanzen. In der Debatte um das Budget 2004, mit einem Defizit von 5,6 Millionen Franken verabschiedet, ging es u. a. darum, ob die Regierung mit dem neuen SVP-Finanzdirektor Köbi Frei nicht zu schwarz male. Die Kontroverse hatte sich bereits im Voraus abgezeichnet, hatte doch die FDP-Fraktion die Finanzdirektion scharf angegriffen und ihr vorgeworfen, der geäusserte Pessimismus mache alle Anstrengungen zu nichts, Ausserrhoden positiv zu positionieren. In der Eintretensdebatte wurden die Vorwürfe erneuert. Die Schwarzmalerei des Finanzdirektors sei «ärgerlich und wenig hilfreich». Frei konterte, die Besserabschlüsse der letzten Jahre unter Federführung der in den Nationalrat gewählten FDP-Finanzdirektorin Marianne Kleiner seien durch zusätzliche Nationalbankerträge und das Leeren von Fonds zustande gekommen und nicht wirklich erwirtschaftet worden. Die FDP bestand darauf, der Kanton sei finanziell gesund. Anders geartet war die Kritik der SP, die betonte, der Staat müsste sich antizyklisch verhalten, statt Ängste zu schüren. Hinter die Regierung stellten sich neben der Finanzkommission die SVP und die CVP. Das Budget wurde schliesslich mit lediglich einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen ohne eine einzige Änderung gutgeheissen. Der Steuerfuß bleibt bei 3,5 Einheiten. Vom Finanzplan, der bis 2007 eher düstere Perspektiven entwirft, nahm der Rat Kenntnis. Enthalten ist dabei ein noch nicht ausformuliertes strukturelles Entlastungsprogramm von jährlich sechs Millionen Franken. – Zuvor hatte der Kantonsrat separat über die Globalbudgets des Spitalverbundes und der Kantonsschule zu befinden. Der Spitalverbund erhält 27,7 Millionen Franken, wobei dieser Betrag für die nächsten

Jahre «eingefroren» wird. Der Kantonsschule wurde ein Globalbudget von 11,2 Millionen Franken zugesagt. Auch dieser Betrag soll in nächster Zeit nicht erhöht werden. – Bei der Verbilligung der Krankenkassenprämien folgte der Rat der Regierung, den Beitrag auf knapp 2,4 Millionen Franken festzulegen, was einer Ausschöpfungsquote von 79 Prozent gleichkommt, im Vorjahr wurden 85 Prozent «abgeholt». Mit grossem Mehr gutgeheissen wurde ein SP-Antrag, dass die Regierung bis zum kommenden Mai eine genaue Analyse der Situation vornehmen muss, nachdem sich erwiesen hatte, dass die Datenlage als Grundlage der Festsetzung des Beitrages «schitter» sei, wie es Gesundheitsdirektorin Scherrer sagte. – Schliesslich bewilligte der Kantonsrat eine Erhöhung der Kinderzulagen von 170 auf 190 Franken, womit Ausserrhoden im schweizerischen Mittel wieder aufgeholt hat.

Finanzwesen und Steuern

Im finanziellen Bereich war das Jahr 2003 geprägt durch die Erkenntnis, dass die finanzielle Situation des Kantons weniger rosig sein wird als bisher prognostiziert. Die Regierung befassste sich darum intensiv mit der Erarbeitung eines Sparbudgets für das Jahr 2004 und mit einem strukturellen Entlastungsprogramm für die Jahre 2005–2008. Erste Gespräche wurden über den Erlass eines Personalgesetzes geführt. Neu war auch, dass der Finanzausgleich innerhalb des Kantons erstmals gemäss der neuen Verordnung vollzogen wurde. Die Gesamtsteuereinnahmen lagen 2003 mit 115,6 Millionen Franken um rund vier Millionen Franken unter dem budgetierten Ertrag, vor allem die Steuererträge bei den juristischen Personen blieben mit 6,4 Millionen Franken um mehr als drei Millionen Franken unter den Erwartungen.

Staatsrechnung 2003

Die Staatsrechnung 2003 des Kantons schliesst mit einem Defizit von 4,1 Millionen Franken ab, budgetiert war ein praktisch ausgeglicherner Rechnungsabschluss. Erstmals seit 1996

waren die Ausgaben des Kantons damit wieder höher als die Einnahmen. Der Gesamtaufwand lag bei 355,6 Millionen Franken. Der Aufwandüberschuss wird von der Regierung als « beträchtlich» eingestuft. Er resultiert aus den insgesamt stagnierenden Einnahmen und aus weiterhin – wenn auch verlangsamt – wachsenden Ausgaben. Das grösste Problem stellt der Einbruch der Steuererträge der juristischen Personen dar. Sie haben sich halbiert und liegen um 6 Millionen Franken unter dem Vorjahresergebnis und 3,3 Millionen Franken unter dem Budget. Finanzdirektor Frei sprach von einem Spiegel der mit den grösseren Firmen exportorientierten Ausserrhoder Volkswirtschaft, die in jüngster Zeit keinen Gewinn mehr ausweisen konnte. Zufrieden ist Frei dagegen mit dem Eingang aus den Abgaben der natürlichen Personen, die 95 Prozent der Steuererträge ausmachen. Allerdings liegen sie ebenfalls um zwei Prozent unter dem Vorjahr. Ohne die im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 Millionen Franken höhere Ausschüttung der Nationalbank hätte der Steuereinbruch zu einem Einnahmenrückgang von 2,3 Millionen Franken geführt. Ausgabenseitig konnte eine grössere Zahl von Nachtragskrediten durch anderweitigen Minderaufwand weitgehend kompensiert werden. Dass das ungünstigere Ergebnis trotz der Mindereinnahmen von knapp 7 Millionen Franken «nur» gut die Hälfte beträgt, liegt zur Hauptsache an den geringeren Schuldzinsen. Minderausgaben waren durch Verzögerungen bei Infrastrukturvorhaben im öffentlichen Verkehr entstanden. Praktisch «Punktlandungen» gab es bei den Globalkrediten des Spitalverbundes und der Kantonsschule. Die auf Anfang 2003 erfolgte Steuersenkung um 0,1 Einheiten schlug gemäss Finanzdirektor Frei mit 2,7 Millionen Franken zu Buche. Auf die juristischen Personen hat sie sich praktisch nicht ausgewirkt. Die Nettoinvestitionen liegen mit 24 Millionen Franken annähernd acht Millionen Franken unter der Budgetannahme, insbesondere infolge von Verzögerungen (etwa bei der Sanierung der Umfahrung Teufen). Dank

dieser doch geringeren Nettoinvestitionen ist die Verschuldung trotz Defizits in der laufenden Rechnung um 900 000 auf 53,1 Millionen Franken gestiegen. Der Eigenfinanzierungsgrad liegt immer noch bei 96 Prozent.

Industrie und Gewerbe

Die wirtschaftliche Situation präsentierte sich auch im Jahre 2003 anhaltend schwierig. Die Arbeitslosigkeit stieg kontinuierlich an und erreichte Ende Jahr mit 2,2 Prozent einen Höchststand. Durchschnittlich waren in Ausserrhoden rund 850 Personen auf Stellensuche. Sorgen macht vor allem, dass die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren stark zugenommen hat. In Ausserrhoden wurden im Berichtsjahr 146 Personen ausgesteuert (Vorjahr 56). Als Folge der Zunahme der Arbeitslosigkeit musste die Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) ausgebaut werden. Obwohl die Vermittlung von Arbeitslosen zunehmend schwieriger geworden ist, bewegen sich die Erfolge des RAV im gesamtschweizerischen Vergleich auf einem guten Niveau.

Industrie. Die Ausserrhoder Industrie hielt sich in einer schwierigen Zeit recht gut. Dies gilt insbesondere für die Exportwirtschaft, welche um 3,7 Prozent gewachsen ist, gesamtschweizerisch lag das Exportwachstum bei lediglich 0,2 Prozent. Ausschlaggebend für die ansprechende Entwicklung in Ausserrhoden waren die Chemie-, Metall- und Elektroindustrie. Hauptabnehmerländer waren vor allem die USA und der asiatische Raum. Im Jahresbericht des Ausserrhoder Industrievereins wird betont, dass die Ausserrhoder Unternehmungen das Jahr zur Entschlackung genutzt und sich mit den neuen Rahmenbedingungen vertraut gemacht haben

Gewerbe. Für das Ausserrhoder Gewerbe zeigt sich die Situation eher uneinheitlich, insgesamt war das Berichtsjahr knapp befriedigend. Der Preis und Auftragsbestand sind in vielen Fällen deprimierend. Das Übel liegt aber nicht allein im wirtschaftlichen Umfeld, sondern in den einzelnen Branchen selber. Im

Baugewerbe fordern die grosszügigen arbeitsvertraglichen Regelungen jetzt ihren Preis. Zudem gibt es noch immer zu viele Betriebe und die nötige Strukturbereinigung ist noch nicht bewältigt. Die seit einigen Jahren andauernde Durststrecke zeigt sich auch in den Firmenbilanzen; die Reserven sind immer mehr am Schwinden und der Kostendruck wird grösser. Positiv ist zu vermerken, dass eine beachtliche Anzahl von Betrieben volle Auftragsbücher hat. Weil der Termindruck grösser wird, kommt der Unternehmungsorganisation und der Führung noch vermehrt Bedeutung zu.

Wirtschaftsförderung. Bestandespflage und Ansiedlung neuer Unternehmen bildeten bisher die Schwerpunkte in der Tätigkeit der Ausserrhoder Wirtschaftsförderung. Im Jahr 2003 ist als dritte Säule der Bereich Wohnmarketing neu dazugekommen. Diese dritte Säule hat durchaus Zukunftspotenzial, wie dem Geschäftsbericht der Wirtschaftsförderung zu entnehmen ist. Die Basis für eine fruchtbare Tätigkeit der Wirtschaftsförderung bildet natürlich die Bestandespflage. Kontakte mit einheimischen Unternehmen standen 2003 denn auch im Zentrum der Bemühungen. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit den Behörden aus Kanton und Gemeinden gepflegt. Im Weiteren zu erwähnen sind der Informationsstand «Hightech Ostschweiz» an der Intertech Bodensee in Friedrichshafen, zwei Zusammenkünfte mit angesiedelten Unternehmen aus dem Ausland sowie – als herausragender Höhepunkt – der erste Ausserrhoder Wirtschaftsgipfel mit 300 Teilnehmenden. Zur Bestandespflage gehört auch der Förderpreises im Wert von 5000 Franken, der 2003 an die Firma Christian Eschler AG in Bühler vergeben wurde, und zwar «für das einzigartige und mutige Krisenmanagement, welches nach dem Hochwasser vom September 2002 notwendig war». expansive Wirtschaftsförderung wird betrieben, wenn es um Neuansiedlungen von Betrieben geht. An 22 Standortseminaren in der weiteren Region wurde aktiv teilgenommen. Vor allem aber konnten 16 Ansiedlungsprojekte erfolg-

reich abgeschlossen werden, vor allem mit Betrieben aus Deutschland. Die neuen Unternehmen haben rund 50 Arbeitsplätze geschaffen. Eine wichtige Tätigkeit bildet zudem immer auch die Neuunternehmerförderung. In diesem Bereich haben 25 Beratungsgespräche stattgefunden. – Die Wirtschaftsförderung hat im Übrigen im Gutenbergzentrum in Herisau neue grössere Räumlichkeiten bezogen. Mit dem aus Deutschland nach Herisau gezogenen Jörg Horn ist die Wirtschaftsförderung unter der Leitung von Geschäftsführer Ruedi Aerni auch personell aufgestockt worden.

Landwirtschaft und Wetter

Im Appenzellerland wird der warme und sonnige Sommer 2003 in guter Erinnerung bleiben. Während in manchen Regionen der Schweiz im Juli und August eine ausserordentliche Trockenheit herrschte, hat es im Appenzellerland gerade noch rechtzeitig geregnet, sodass je nach Exposition der Flächen teilweise sogar hohe Futtererträge eingefahren werden konnten. Einbussen musste die Milchwirtschaft hinnehmen. Der Milchpreis ist gegenüber dem Vorjahr im schweizerischen Durchschnitt ca. drei Rappen gesunken. Die Käserei- und die Biomilch waren von den Preisabschlägen stärker betroffen als die konventionelle Konsummilch. Durch die Liberalisierung im Milchmarkt wurde ein grosser Strukturwandel in der Milchverarbeitungsbranche in Gang gesetzt. Auch in Ausserrhoden sind die Auswirkungen spürbar. Im 2003 haben drei Käsereien ihren Betrieb eingestellt. Eine rechte Nachfrage auf dem Schlachtviehmarkt führte wenigstens zu akzeptablen Viehpreisen. Die Minderwerte beim Milchverkauf konnten hier teilweise wettgemacht werden. – Der Wandel in der Ausserrhoder Landwirtschaft ging weiter. Insbesondere bedingt durch die Milchpreissenkungen und die kleinen Kontingente geben manche Bauernfamilien die Milchproduktion auf. In der Folge vermieten diese Betriebe ihr Kontingent und nehmen dafür Aufzuchttiere an die Fütterung. Recht gute betriebswirt-

schaftliche Zahlen können nach wie vor die meisten Bio-Betriebe ausweisen. Diejenigen, welche vor einigen Jahren diese Sparte entdeckten, haben richtig gehandelt. Zum Glück sind das im Appenzellerland recht viele, was insgesamt nun zum Nutzen der Region gereicht. Durch die Dichte der Bio-Betriebe in der Region sind diese Lieferanten auch interessant für die Milchkäufer. Vermehrt geraten Betriebe, welche in den letzten Jahren schlecht gewirtschaftet haben, in finanzielle Bedrängnis. Von Seiten des Kantonalvereins wurden Anstrengungen unternommen, den Marktplatz Herisau in Bezug auf den Kälbermarkt und den Schlachtviehmarkt aktiv mitzugestalten. Im Jahr 2003 wurden erstmals zwei Ausstellungsmärkte für Schlachtkälber organisiert, dies mit gutem Erfolg. – In den Wintermonaten Januar und Februar fiel reichlich Schnee und es war kalt. Es folgte ein milder Frühling mit eher geringen Niederschlägen. Dem schönen Frühling folgte ein ausserordentlich warmer Sommer, welcher sogar den blauen Schnee auf dem Säntis wegschmelzen liess. Der Durchschnitt der Julitemperaturen lag sieben Grad über dem langjährigen Mittel. Im Appenzellerland waren die Niederschläge knapp genügend, sodass auf tiefgründigen Böden reichlich Futter wuchs. Der Herbst brachte wieder mehr Niederschläge und bereits Anfang Oktober fiel Schnee. Als Mitte Oktober nochmals ein Wintereinbruch folgte, musste für mehrere Tage auf Winterfütterung umgestellt werden. Die Herbstgülle war noch nicht ausgebracht. Anfang November liess ein schöner Martinisommer die nasskalten Oktobertage vergessen. Die Güllekästen konnten doch noch rechzeitig geleert werden. Ausserordentliche Unwetter waren im Appenzellerland keine zu beklagen.

Justiz

Gerichte. Wie aus dem Rechenschaftsbericht des Ober- und Verwaltungsgerichts hervorgeht, haben die Straffälle im Kantonsgericht um 19 Prozent zugenommen. Eine plausible Erklärung für die Steigerung der Zahl der Straffälle

auf 82 Neueingänge liegt nicht auf der Hand. Bei gleich bleibender Erledigungszahl erhöhte sich der Bestand der pendenten Strafprozesse. Unerledigt blieben 29 Verfahren. In 45 Fällen wurde eine Gefängnisstrafe ausgesprochen, 33-mal davon bedingt. Sieben Verfahren endeten mit Freisprüchen. Auch bei den Einzelrichterfällen des Kantonsgerichtes sind die Neueingänge um 13 Prozent angestiegen. Hier sticht besonders die markant angestiegene Zahl der Gesuche um unentgeltliche Rechtspflege ins Auge. Bei den Abteilungen des Obergerichtes steht einer erheblichen Zunahme der Anzahl der eingehenden Zivilprozesse ein ebenso markanter Rückgang der Strafverfahren gegenüber. Die Zahl der Erledigungen nahm gegenüber dem Vorjahr um gut einen Drittelpunkt ab. Dies sei auch auf das aufwendige Instruktions- und Beweisverfahren zurückzuführen. – Bei den Betreibungs- und Konkursämttern fiel vor allem die markante Zunahme bei den Betreibungs- und Fortsetzungsbegehren auf. Die Zahl neu eröffneter Konkurse hat sich mit 49 im Berichtsjahr auf einem hohen Niveau stabilisiert, was auf die anhaltend schlechte Wirtschaftslage zurückgeführt wird. – Erwähnenswerte Mindereingänge um elf Prozent sind bei den Vermittlerämttern zu verzeichnen. Die «Erfolgsquote» gegenüber dem Vorjahr sank leicht, doch konnte immerhin noch praktisch jeder zweite Fall seinen Abschluss vor dem Vermittler finden. Der Rückgang wird ebenfalls mit der Wirtschaftslage in Zusammenhang gebracht. Damit einher geht nämlich eine Abnahme der Prozessierfreudigkeit. – Im Verwaltungsgericht ging die Zahl der Neueingänge ebenfalls zurück. 94 neue Klagen oder Beschwerden wurden eingereicht gegenüber 109 im Vorjahr. Als sinnvoll hat sich die neue Einzelrichterkompetenz erwiesen. Teilweise ging es um echte Bagatellen wie angefochtene Mahngebühren von 20 Franken, die sonst ein fünfköpfiges Gerichtskollegium beschäftigt hätten.

Strafanstalt Gmünden. In der Strafanstalt Gmünden konnte die Auslastung auf 75 Pro-

zent gesteigert werden. Einige Probleme bereiten die hohen und sehr kurzfristigen Belegungsschwankungen. Von den Insassen sind 55 Prozent schweizerischer Nationalität, 17 Prozent stammen aus dem Balkan und acht aus Afrika. Je 22 Prozent wurde wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und wegen Diebstahls oder Sachbeschädigung verurteilt, 19 Prozent wegen Verstößen gegen das Strassenverkehrsgesetz. Jeder dritte Insasse sitzt bis zu drei Monaten in Haft und 29 Prozent verbüßen eine Strafe zwischen drei und sechs Monaten. Die bessere Auslastung der Strafanstalt hat auch Auswirkungen auf die Betriebsrechnung. Diese schliesst bei einem Aufwand von 2,9 Millionen Franken mit einem Defizit von rund 100 000 Franken ab. Im Vergleich zu früheren Jahren konnten in den Werkstätten Mehreinnahmen von über 100 000 Franken erwirtschaftet werden.

Hoch- und Tiefbau

Im kantonalen Hochbau prägen nach den abgeschlossenen grossen Projekten wie Gesamtanierung der Spitäler, Strafanstalt Gmünden und Kantonsschule viele kleine Planungs- und Ausführungsprojekte die tägliche Arbeit. In Vorbereitung ist die Sanierungsplanung für das Psychiatrische Zentrum Herisau. Einen beträchtlichen Aufwand erforderte im Jahre 2003 auch der vielfältige bauliche Unterhalt des gesamten Liegenschaftsbestand des Kantons. – Im Bereich Tiefbau ist im Rahmen des Verkehrsraums Herisau das Projekt Umfahrung ins Stocken geraten. Das Bundesamt für Straßen (Astra) hat im Rahmen der technischen Vernehmlassung – und im Nachgang zum schweren Unfall im Gotthardtunnel – die Sicherheitsvorschriften für Strassentunnels verschärft. Diese Verschärfungen haben einen Einfluss auf das Umfahrungsprojekt, ist doch das Bundesamt nicht mehr bereit, den beiden vorgesehenen unterirdischen Tunnelzufahrten zuzustimmen. Die damit nötigen Anpassungen haben grossen Einfluss auf die Kosten. Der weitere Verlauf des Umfahrungsprojekts ist

massgeblich vom Sachplan Strasse des Bundes und vom neuen Finanzausgleich abhängig. Konkrete Entscheide sind erst in den Jahren 2006/2007 zu erwarten. Gut vorangekommen ist im Gegenzug das Projekt Ypsilon, welches Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation im Verkehrsraum Herisau umfasst.

Gesundheitswesen

In der Gesundheitsdirektion war das Jahr 2003 geprägt durch die Vorbereitungen auf die Einführung des Tarmed (gesamtschweizerische Ärztetarifstruktur) und die Umsetzung der zweiten Revision des Kranken-Versicherungsgesetzes. Der im Jahre 2003 gebildete Spitalverbund AR bewährt sich, dies insbesondere nachdem verschiedene Verbesserungen wie einheitliches Rechnungswesen, Informatik, klar strukturierte Führung und einheitliche Strategien realisiert werden konnten. – Eduard Abderhalden hat sich nach drei Jahren aus der operativen Führung des Spitalverbundes AR zurückgezogen und ist am 1. Februar durch Fredy Furrer als Direktor des Spitalverbundes abgelöst worden, im Verlaufe des Jahres sind auch die Stellen des Leiters Finanzen und Patienten sowie die Leitung Personaldienst neu besetzt worden. – Für das Psychiatrische Zentrum Herisau (früher Psychiatrische Klinik) ist ein Konzept für die zukünftige Ausrichtung und damit verbundene bauliche Anpassungen erarbeitet worden. Der Regierungsrat hat diesem zugestimmt und damit grünes Licht für die Vorbereitung des Projektierungskredits gegeben.

Die im Spitalverbund AR zusammenge schlossenen Betriebe – Spital Herisau, Spital Heiden und Psychiatrisches Zentrum Herisau – haben den ihnen gewährten Globalkredit im Berichtsjahr 2003 nur leicht überschritten. Die Erfolgsrechnung weist einen Gesamtaufwand von 84 Millionen Franken auf; davon entfallen 64 Millionen Franken auf die Personalkosten. Der Ertrag belief sich auf 55,6 Millionen Franken (36,5 Mio. Franken Pflegetaxen), was einen

Globalkredit von 26,84 Millionen Franken nötig machte. Dieser liegt damit um gut 350 000 Franken höher als im Vorjahr. Für zusatzversicherte Patienten musste der Kanton einen So ckelbeitrag von 1,6 Millionen Franken leisten. In den drei Betrieben des Spitalverbundes AR waren inklusive Geschäftsleitung und zentrale Dienste 625 Personen beschäftigt, das sind fünf mehr als vor Jahresfrist. – Im Kantonalen Spital Herisau wurden insgesamt 27 926 Pflegetage (Vorjahr 29 420) registriert. Von den gesamten Pflegetagen entfielen 12 753 (12 969) auf die Medizin, 11 099 (12 140) auf die Chirurgie und der Rest von 4 074 (4 311) Pflegetagen auf Gynäkologie, Geburtshilfe und Säuglinge. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank im Spital Herisau von 8,5 auf 7,9 Tage; 78 Prozent der Patientinnen und Patienten kamen aus der Spitalregion AR (inkl. Oberegg), im Vorjahr waren es noch 79 Prozent gewesen, zehn Prozent aus dem Kanton St.Gallen, elf Prozent aus der übrigen Schweiz und ein Prozent waren Ausländer. – Im Kantonalen Spital Heiden wurden insgesamt 20 333 Pflegetage (Vorjahr 20 014) registriert. Von den gesamten Pflegetagen entfielen 6 278 (6 063) auf die Medizin, 8 020 (7 585) auf die Chirurgie und der Rest von 6 032 (6 366) Pflegetagen auf Gynäkologie, Geburtshilfe und Säuglinge. Die durchschnittliche Aufenthalts dauer sank im Spital Heiden von 7,4 auf 7,3 Tage; 62 Prozent der Patientinnen und Patienten kamen aus der Spitalregion AR (inkl. Ober egg), im Vorjahr waren es ebenfalls 62 Prozent gewesen, 32 Prozent aus dem Kanton St.Gallen, fünf Prozent aus der übrigen Schweiz und ein Prozent waren Ausländer. – Das Psychiatrische Zentrum Herisau verbuchte im Berichtsjahr insgesamt 59 766 (58 101) Pflegetage; davon entfielen 19 068 (16 828) auf die Akutpsychia trie, 26 244 (26 094) auf das Pflegeheim und 14 454 (15 186) auf das Wohnheim. Von den Patientinnen und Patienten kamen 72 Prozent (60 Prozent) aus dem Kanton Appenzell Ausser rhoden, 11 (9) Prozent aus Innerrhoden, 11 (17) Prozent aus dem Vertragskanton Glarus und 8 (12) aus der übrigen Schweiz.

Polizeiwesen

Asylstatistik. Die schweizerische Entwicklung im Asylwesen hat sich auch auf Ausserrhoden ausgewirkt. Dem Kanton wurden von den Bundesstellen 155 Asylsuchende zugewiesen, das sind 22,5 Prozent weniger als im Jahr 2002. Die Zahl der abgeschlossenen Verfahren lag bei 189, damit reduzierte sich die Zahl der in Ausserrhoden anwesenden Asylsuchenden Ende Jahr auf 157 Personen; am Ende des Vorjahres lebten in Ausserrhoden noch 191 Asylsuchende. Nach abgewiesenen Asylverfahren wurden 14 Personen vorläufig aufgenommen, neun vorläufige Aufnahmen wurden durch Abreise oder Kantonswechsel abgeschlossen und vier wurde eine definitive Aufenthaltsbewilligung erteilt. Die Zahl der vorläufig Aufgenommenen erhöhte sich auf 57 Personen (Vorjahr 56). Die Gesamtzahl der in Ausserrhoden im Rahmen des Asylrechts anwesenden Personen aus 16 Nationen lag Ende Jahr bei 214, vor Jahresfrist waren es noch 247 gewesen. Die Unterkünfte in den Gemeinden waren während des Jahres zumeist ausgelastet. Die Unterbringung von Asylsuchenden verschiedener Nationalitäten in gemischten Wohneinheiten hat die Betreuung schwieriger gemacht.

Kriminalstatistik. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der in der Kriminalstatistik erfassten Delikte um 145 Delikte auf total 1216 Delikte zurückgegangen. Insbesondere die Diebstähle haben abgenommen. Eine weitere Abnahme ist bei den Betrugdelikten feststellbar. Die Körperverletzungen haben sich im Jahre 2003 mehr als verdoppelt. Ein markanter Aufwärtstrend kann auch bei den Drohungen und Nötigungen festgestellt werden. Die Nötigungen sind um ein Mehrfaches angestiegen und haben mit zwölf einen noch nie erreichten Höchststand erlangt. Von den insgesamt 889 verzeichneten Straftaten gemäss Strafgesetzbuch konnten 45 Prozent geklärt werden. Diese Aufklärungsquote entspricht dem Vorjahresniveau. Seit der Inkraftsetzung der Bestimmungen zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt musste die Kantonspolizei im Jahre 2003 insge-

samt 43-mal wegen Häuslicher Gewalt intervenieren. Bei jeder zweiten Intervention wurde eine Wegweisung verfügt. In acht Fällen musste ein polizeilicher Gewahrsam angeordnet werden. Vermehrt sind es nicht nur Betroffene, die unter der Gewalt von Partnern leiden, sondern vielfach auch Nachbarn oder andere Beteiligte, welche die Kantonspolizei über Vorfälle von Häuslicher Gewalt benachrichtigen.

Unfallstatistik. 349-mal kam es letztes Jahr auf Ausserrhoder Strassen zu einem Verkehrsunfall, das sind 3,85 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieser leichte Rückgang wurde von den Polizeiverantwortlichen als eher zufällig bezeichnet. Schwerwiegender, aber vermutlich auch eher zufällig ist die mit 12,4 Prozent recht deutliche Zunahme an Verletzten, und zwar von 145 auf 163 betroffene Personen. 194 Unfälle passierten innerorts, 155 ausserorts, was prozentual gesehen einer deutlichen Verschiebung von den Dörfern «aufs Land» entspricht. Beachtlich ist der Rückgang der Schadensumme von 3,344 Millionen Franken im Vorjahr auf «nur noch» 2,478 Millionen Franken. Erstaunlicherweise passierten erstmals nicht an einem Wochenendtag, sondern an einem gewöhnlichen Werktag am meisten Unfälle, und zwar am Dienstag mit 65. Vor einem Jahr bildete noch das Missachten der Vortrittsregel die häufigste Unfallursache. Dieses Jahr war aber klar «Nichtanpassen der Geschwindigkeit» am häufigsten für Unfälle verantwortlich. Die «Tempounfälle» nahmen von 73 auf 130 zu. 137 oder 39,2 Prozent aller Unfälle waren Selbstunfälle, fast 70 Prozent davon wurden von Männern verursacht. Mehr als die Hälfte dieser Selbstunfallverursacher, nämlich 69, waren höchstens seit zehn Jahren im Besitz des Führerausweises, sieben waren nicht im Besitz eines Führerausweises. Von 31 Unfällen, die zu einem Entzug des Führerausweises wegen Angetrunkenheit am Steuer führten, waren 26 Selbstunfälle.

Bildung

Der Führungswechsel von Gebi Bischof zu Rolf Degen prägte das Jahr in der Erziehungsdirektion. Gut vorangekommen ist im Übrigen die praktisch abgeschlossene Umsetzung des neuen Schulgesetzes. Obwohl die Verantwortlichen eine gewisse Konsolidierung in der Volkschule anstrebten, sind der anhaltende gesellschaftliche Wandel und seine Auswirkungen auf die Schule ein stetes Thema. Der im Entstehen begriffene Entwicklungsbericht Volksschule soll dafür Planungs-, Entscheidungs- und Diskussionsgrundlagen liefern. Zu Beginn des Jahres ist die Zuständigkeit für Gesundheitsberufe von der Gesundheits- an die Erziehungsdirektion übergegangen; in einem 50-Prozent-Pensum ist Hansruedi Elmer als Ausbildungsberater für Gesundheitsberufe tätig. – Die Kantonsschule Trogen hat im Schuljahr 2003/04 mit 127 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einen neuen Rekord bei den Neueintritten erreicht; im Vorjahr waren es 90 Neueintretende gewesen. Insgesamt besuchten 647 Schülerinnen und Schüler die Kantonsschule. Wegen mangelnder Beteiligung musste das traditionsreiche Konvikt im September geschlossen werden. Nach der Zustimmung der Stimmberechtigten von Wald, Rehetobel und Trogen zum neuen Vertrag hat die Kantonsschule den definitiven Auftrag zur Führung einer kooperativen Oberstufe für die drei Gemeinden übernommen.

Nach einem steten langsamem Anstieg der Schülerzahlen sind diese im Berufsbildungszentrum Herisau (BBZ) im Schuljahr 2003/04 zum zweiten Mal in Folge gesunken. Das Schuljahr begann noch mit 699 Schülerinnen und Schülern, ein Jahr zuvor waren es 719 und im Jahre 2001 noch 749 Schüler gewesen. Im BBZ-Jahresbericht wird darauf hingewiesen, dass sinkende Schülerzahlen auch ein Zeichen dafür seien, dass weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen würden. Die am BBZ durchgeföhrte Freizeitarbeitenausstellung und die Schweizer Meisterschaft der Zimmerleute waren im Übrigen Höhepunkte des Berufsbildungsjahres in Ausserrhoden.

Kirchen

Nach den personellen Wirren im Vorjahr verlief das Jahr 2003 in der Evangelischen Landeskirche beider Appenzell wieder in ruhigeren Bahnen. Der neu als Kirchenratspräsident amtende Hanspeter Ramsauer hat mit Kirchenratsschreiberin Marie-Claire Baumann-Klee eine versierte Nachfolgerin gefunden. – An der Sommersynode stand der Beitritt zum revisierten Konkordat über die Ausbildung von Pfarrpersonen im Mittelpunkt. Trotz kritischen Voten und unverhohler Skepsis («die Kirche verliere jeglichen Einfluss auf die Pfarrerausbildung») wurde der Beitritt nach einigen Diskussionen aber mit grossem Mehr beschlossen. Zur neuen Präsidentin der «Magnet»-Redaktionskommission wurde Ursula Slongo, Herisau, gewählt; neu nimmt im Synodalbüro Regula Menges-Bachmann, Herisau, Einsitz. Die mit einem Überschuss von 15 000 Franken abschliessende Rechnung wurde von den Synoden ebenso genehmigt wie die weiteren Wahl- und Sachgeschäfte. – Das Budget und das Anstellungsreglement für das kirchliche Personal waren die wichtigsten Traktanden der Synode Ende November. Die Finanzlage der Evangelischen Landeskirche ist weiter angespannt. Nur dank Fondsentnahmen von rund 120 000 Franken rechnet der mit einer Enthaltung gutgeheissene Voranschlag mit einem ausgeglichenen Rechnungsabschluss. Stundenlange Diskussion gab es bei der zweiten Lesung des Reglements Besoldung und Anstellung. Der Grundsatz, dass künftig auch Pfarrpersonen als Angestellte betrachtet und alle besoldeten Kirchenmitarbeiter mit vergleichbaren Bedingungen unter einem Reglements-dach vereinigt sein sollten, wurde ohne offene Opposition akzeptiert. Unterschwellig war aber bei den Pfarrpersonen ein Unmut spürbar und diese versuchten in der Debatte mehrmals, gewisse Privilegien in die neue Ordnung hinüberzutreten. In einigen Punkten, so etwa beim grosszügigen Bildungsurlaub, hatten die Pfarrherren mit ihren Anträgen Erfolg. – Der Sonntagsschulverband beider Appenzell hat

sich 30 Jahre nach seiner Gründung aufgelöst. In Zukunft werden die Anliegen der Sonntags-schulen in die bestehenden Strukturen der Evangelischen Landeskirche beider Appenzell integriert.

Tourismus und Bahnen

Die Zahl der Logiernächte in Ausserrhoden ist im Jahre 2003 um 4,8 Prozent auf noch rund 190 000 Übernachtungen gesunken und deckte sich damit in etwa mit dem gesamtschweizerischen Trend; anders jedoch als im benachbarten Innerrhoden, wo die Logiernächtezahl um 2,9 Prozent anstieg und insgesamt 118 600 Übernachtungen registriert wurden. Ein Grund für den Rückgang ist der Umbau eines grösseren Beherbergungsbetriebs, der deswegen einen Monat geschlossen bzw. zwei Monate reduziert in Betrieb war. Angehalten hat auch der Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,3 auf 3,9 Tage. Wichtigste Gästegruppe waren mit rund 146 700 Logiernächten die Schweizerinnen und Schweizer. – Bemerkenswertes kündet sich für die vier Ausserrhoder Bahnunternehmen Appenzeller Bahnen, Togenerbahn, Bergbahn Rorschach-Heiden und die Bergbahn Rheineck-Walzenhausen an. Auf Veranlassung der Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektion sollen in nächster Zeit eine engere und verstärkte Zusammenarbeit geprüft werden; geplant ist die Ausarbeitung eines eigentlichen Kooperationsprojekts. – Die eng mit dem Tourismus verbundene «Appenzellerland rundum gesund» hat sich aufgelöst. Die Organisation hatte sich vor allem für die Vermarktung einheimischer Produkte engagiert. Anstelle von «Appenzellerland rundum gesund» übernimmt die neu gegründete «Regionalmarketing Appenzellerland AG» deren Aufgaben. In der neuen Organisation sind sowohl Ausserrhoden als auch Innerrhoden eingebunden; Ziel ist weiterhin die Vermarktung von Produkten aus einheimischer Fabrikation. – Der Bündner Piotr Caviezel hat Mitte Jahr die Geschäftsführung der Appenzellerland Tourismus AG von Stefan Otz übernommen. Ap-

penzellerland Tourismus ist die gemeinsame Marketingorganisation der Tourismusverbände beider Appenzell.

Appenzeller Bahnen (AB). Die Appenzeller Bahnen blicken auf einen erfolgreichen Geschäftsverlauf 2003 zurück. Mit über 3,4 Millionen Fahrgästen konnte der Personenverkehr 6,6 Prozent gesteigert werden. Die Jahresrechnung 2003 weist einen Betriebsaufwand von 25,18 Millionen Franken (2002: 24,96 Mio.) und einen Ertrag von 25,91 Millionen Franken (25,08 Mio.) aus. Der Personalaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr um 364 000 Franken auf 10,868 Millionen Franken gesenkt werden. Dem gegenüber erhöhte sich der Sachaufwand infolge vermehrter Fremdleistungen Dritter für den Unterhalt um rund 956 000 Franken auf 7,259 Millionen Franken. Der Verkehrsertrag verbesserte sich um sechs Prozent und erreichte 6,344 Millionen Franken. Die Nebenerträge konnten um 504 000 Franken auf 3,159 Millionen Franken erhöht werden. Unter Einbezug der ausserordentlichen Erträge und Aufwände resultiert ein Unternehmenserfolg von 247 972 Franken. Das Resultat im Personenverkehr ist nicht zuletzt den Zonen-Abonnements des Tarifverbundes Ostwind zu verdanken. Der Güterverkehr schwächte sich weiter ab und fiel mit 3096 Tonnen so tief aus, dass eine Weiterführung nicht mehr gerechtfertigt werden konnte. Das Auftragsverhältnis mit den SBB wurde auf Ende 2003 gekündigt. Auch die Jahresrechnung der Tochtergesellschaft Shop GmbH schliesst positiv ab. – An der Generalversammlung der Appenzeller Bahnen wurden der Unternehmer Stefan Baumberger (als Vertreter des Kantons St.Gallen), Regierungsrat Köbi Frei (als Ausserrhoder Vertreter) und Stadtskommissonsmitglied Paul Wyser (als Innerrhoder Vertreter) neu in den Verwaltungsrat der Bahn gewählt; sie ersetzen Josef Keller, Hans Altherr und Bruno Koster.

Togenerbahn (TB). Die Togener Bahn kann auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2003 zurückblicken. Die Rechnung weist bei einem Aufwand von knapp sechs Millionen Franken ei-

nen Reingewinn von rund 133 000 Franken aus. Die Passagierfrequenz ging um 13,4 Prozent auf 1,4 Millionen zurück, was vor allem auf den Tarifverbund Ostwind zurückzuführen ist. Die Togenerbahn blickt mit Optimismus in die Zukunft, sind doch beträchtliche Investitionen in das Wagenmaterial und die Infrastruktur geplant worden, im kommenden Jahr sollen die neuen modernen Fahrzeuge in Betrieb genommen werden

Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB). Der Rordsommer des Jahres 2003 bekam dem Geschäftsergebnis der Bergbahn Rorschach-Heiden nicht gut. Mit 294 523 beförderten Passagieren lag die Zahl so tief wie nie mehr in den letzten 15 Jahren. Grund des Frequenzrückgangs ist der durch den niederschlagsarmen Sommer bedingte tiefe Wasserstand im Alten Rhein. Die dadurch ausfallenden Schifffahrten beeinträchtigen auch die Bahnfrequenzen. Einbussen gab es auch bei den Erträgen, die von 2,641 auf 2,553 Millionen Franken zurückgegangen sind; dies unter anderem wegen dem neu geschaffenen Ostwind-Tarifverbund.

Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn (RhW). Auch bei der Bergbahn Rheineck-Walzenhausen hinterliess der Jahrhundertsommer – und die dadurch beeinträchtigte Schifffahrt – seine Spuren. Erstmals seit dem Jahre 1993 (Eröffnung des Witzwanderwegs) wurde die Marke von über 100 000 Beförderten Passagieren nicht erreicht. Insgesamt 95 578 Gäste transportierte die Bahn im Geschäftsjahr 2003. Die Jahresrechnung schliesst bei Aufwendungen von rund 558 000 Franken mit einem Defizit von 65 000 Franken ab. Abgeschlossen werden konnte im Jahre 2003 die Totalerneuerung von Geleise und Zahnstange; für den oberen Streckenabschnitt wurden dafür 1,3 Millionen Franken aufgewendet, daran leistete die Bahn aus eigenen Mitteln einen Beitrag von 200 000 Franken.

Säntis-Schwebebahn AG. Die Säntis-Schwebebahn hat letztes Jahr 526 000 Passagiere auf den Gipfel befördert, das sind 64 000 mehr als im Vorjahr. Der Gesamtumsatz stieg auf 14,36

Millionen Franken. Hauptgründe sowohl für die Steigerung des Gesamtumsatzes als auch für die höheren Passagierfrequenzen im Jahr 2003 sind das herrliche Sommerwetter sowie neue Angebote von Säntis-Schwebebahn und den dazugehörigen Gastronomiebetrieben. Dank den 526 000 beförderten Passagieren – im Jahr 2002 fuhren 462 000 Personen auf den Gipfel – stiegen die Einnahmen aus dem Bahnbetrieb um eine gute Millionen auf 6,2 Millionen Franken. Die drei Gastronomiebetriebe Passhöhe, Schwägalp und Säntisgipfel steigerten ihren Ertrag ebenfalls um eine knappe Million auf insgesamt acht Millionen Franken. Der Gesamtumsatz erreichte letztes Jahr die Rekordhöhe von 14,36 Millionen Franken. Der Reingewinn verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr und beträgt rund 530 000 Franken. In zwei Monaten im Sommer wurden neue Rekordfrequenzen erreicht. Im Juni liessen sich 63 909 Passagiere auf den 2502 Meter hohen Säntisgipfel transportieren, das sind 2700 mehr als im bisher besten Juni; im August beförderte die Bahn 110 247 (plus 6200) Passagiere auf den Gipfel; so viele wie noch nie. Getrübt wurden die guten Zahlen laut Jahresbericht lediglich im Oktober, als die Zahl der beförderten Personen im Vergleich zum Vorjahr wetterbedingt um 1400 auf 40 670 zurückging.

Kultur

Die Ausserrhodische Kulturstiftung – Anfang Jahr hat Werner Niederer deren Präsidium von Hans-Jürg Schär übernommen – hat für das Jahr 2003 acht Werk- und Förderbeiträge verliehen. Bedacht wurden die Bereiche Bildende Kunst, Musik sowie Design/Angewandte Kunst. Werkzeitbeiträge von je 18 000 Franken in der Sparte Bildende Kunst gingen an Rolf Graf, Heiden, und den in Herisau aufgewachsenen Peter Stoffel, Genf. Beide hatten schon in früheren Jahren Stiftungsgelder erhalten. Als Musiker ausgezeichnet wurden Noldi Alder, Urnäsch, Patrick Kessler, Gais, und Peter Waters, Bühler. Noldi Alder aus der bekannten Musikerdynastie erhielt einen Werkzeitbeitrag

für das Projekt «Loba», eine Komposition auf der Basis des Naturjodels mit Streichorchester, Chor, einer Jodel- und einer ungewöhnlichen Schlagzeuggruppe. Patrick Kesslers Förderbeitrag wird dem Projekt «Flora Dancing» zugesprochen, tanzbare Hörgeschichten aus dem Appenzellerland mit neuer Streichmusik. Zu den Arrivierten gehört der international gefragte Pianist Peter Waters. Er erhält einen Kompositionsbeitrag für sein Projekt «Songlines», das letztes Jahr am Alpentöne-Festival in Altdorf uraufgeführt wurde. Im Bereich Angewandte Kunst und Design wird die in Trogen aufgewachsene Buchgestalterin Dorothea Weishaupt, Basel, ausgezeichnet. Einen Werkbeitrag erhält auch der im Bereich der Keramikherstellung tätige Peter Kühnis, Heiden, für die spezielle Herstellung einer grossen Amphore. Schliesslich werden die früher in der Metallwerkstatt am Rotbach in Bühler arbeitenden Claudia Schütz/Tobias Lengenhager ausgezeichnet. – Die Bohren-Stiftung hat drei in Ausserrhoden wohnenden und wirkenden Fotografen einen Anerkennungspreis verliehen. Ausgezeichnet wurden die Herisauer Fotografin Amelia Magro, Herbert Maeder, Rehetobel, und der Gaiser Mäddel Fuchs. Alle drei Ausgezeichneten haben sich in ihren fotografischen Arbeiten auf vielfältige Art und Weise mit dem Appenzellerland auseinander gesetzt. – Die vielfältige Museumslandschaft des Appenzellerlandes präsentierte sich am 17. Mai im Rahmen des gesamtschweizerisch durchgeführten Museumstages. Nicht weniger als 13 Museen in beiden Rhoden beteiligten sich daran mit vielfältigen Attraktionen und Aktivitäten; für die Koordination zeichnete die Stiftung für Appenzellische Volkskunde verantwortlich. – Bereits traditionell gehörten auch die beiden wiederum sehr gut besuchten Büchernächte des Appenzeller Verlags zum kulturellen Angebot im Jahre 2003. Die neunte Büchernacht fand im St.Galler Pfalzkeller statt und wurde damit erstmals «auswärts» durchgeführt. Die 10. Büchernacht ging im Depot der Togenerbahn in Speicher über die Bühne.

Sport

Auch im Jahre 2003 haben wieder verschiedene Ausserrhoder Sportlerinnen und Sportler bemerkenswerte Leistungen erzielt: Sarah Aepli, EV Herisau, Goldmedaille, Eiskunstlauf Jun., Schweizermeisterschaft Zug; Bettina Heim, EV Herisau, Silbermedaille, Eiskunstlauf Jun., Schweizermeisterschaft Zug. – Beat Hefti, TV Herisau, Silbermedaille, LA Halle 60m-Sprint, SM Magglingen; Goldmedaille, 4er-Bob, Schweizermeisterschaft St.Moritz; Silbermedaille, 2er-Bob, Schweizermeisterschaft St.Moritz; Bronzemedaille, 2er-Bob, Europameisterschaft Winterberg. – Syrille Rupp, SC Herisau, Goldmedaille, Schwimmen 100 m Freistil; Goldmedaille, Schwimmen 200 m Freistil; Goldmedaille, Schwimmen 100m Delfin; Goldmedaille, Schwimmen 200 m Lagen, und Silbermedaille, Schwimmen 400 m Freistil, alle an den SM Jun., Vevey. – Michael Bless, TV Stein, Goldmedaille, LA Halle Kugelstossen Jun., SM Magglingen. – Maiann Suhner, OLG St.Gallen/Appenzell, Goldmedaille, OL Langdistanz Jun., Europameisterschaft, Pezinok (SK); Silbermedaille, Einzel-OL D18, Schweizermeisterschaft, Seon; Bronzemedaille, OL Kurzdistanz D18, Schweizermeisterschaft, Mendrisio; Bronzemedaille, Staffel-OL D18, Schweizermeisterschaft, Grimsel; Bronzemedaille, Team-OL Jun., Schweizermeisterschaft, Bülach. – TV Teufen Leichtathletik, 4 Goldmedaillen: Iris Niederer, Stabhochsprung, Kat. Espoir ; Dominique Künzler, 110m Hürden, Kat. Espoir ; Mixed-Team u. Männliche Jugend B LA-Mannschafts-Meisterschaft; zwei Silbermedaillen: Iris Niederer, Stabhochsprung, Hallen-Meisterschaft, Kat. Frauen; Weibliche Jugend A, Leichtathletik-Mannschafts-Meisterschaft; eine Bronzemedaille: Iris Niederer, Stabhochsprung, Schweizermeisterschaft Kat. Frauen. – TV Teufen Rhythmische Gymnastik: Goldmedaille, Gruppenwettkampf Jugend, SM, Cornaux; Silbermedaille, Alice Stark, Einzelwettkampf Niveau 2, SM, Cornaux. – TV Stein, vier Goldmedaillen: Hans Koller, Kugelstossen und Diskuswurf; Beat Schluep, 110 m-Hürdenlauf

und 800 m-Lauf; eine Silbermedaille: im Weitsprung an den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften, Kat. Senioren. – TV Stein Geräteriege, Goldmedaille Gymnastik Kleinfeld an den Schweizermeisterschaften im Vereinsturnen. – BC Trogen-Speicher, drei Goldmedaillen: Herren Einzel S45, Claude Heiniger, SM Olten; Herren Doppel S45, Claude Heiniger, SM Olten; Damen Doppel S40, Daniela Heiniger, SM Olten; vier Silbermedaillen: Herren Einzel U17, Dominique Widmer, SM Bulle; Herren Einzel U17, Christoph Heiniger, SM Bulle; Herren Doppel U17, Michael Huber, SM Bulle; Mixed Doppel S40, Claude Heiniger, SM Olten; zwei Bronzemedaillen: Herren Einzel U17, Christoph Heiniger, SM Bulle; und Damen Einzel U19, Sabrina Heiniger, SM Bulle. – Sandra Graf-Mittelholzer, Gais, Silbermedaille, Rollstuhlsport 800 m, Europameisterschaft, Assen; Silbermedaille, Rollstuhlsport 1500 m, Europa-meisterschaft, Assen; Silbermedaille, Rollstuhlsport 400 m, Schweizermeisterschaft, Wil; Silbermedaille, Rollstuhlsport 800 m, Schweizermeisterschaft, Will; Silbermedaille, Rollstuhlsport 1500 m, Schweizermeisterschaft, Wil. – Sibylle Carquillat, Grub, Goldmedaille, Reiten Dressur, Special Olympics, Irland; Bronzemedaille, Reiten Trail, Special Olympics, Irland. – OLG St.Gallen/Appenzell, drei Silbermedaillen: Hannes Suhner, Kat. H160; Lena Suhner, Kat. D20; Maiann Suhner, Kat. D20, an der OL-Schweizermeisterschaft. – Sportverein Rehetobel: Goldmedaille Kat. K5, Nadia Domrowski; Silbermedaille Kat. K6, Franziska Hohl; an der Schweizermeisterschaft im Geräteturnen.

Verschiedenes

Personelles. An der Hauptversammlung des Appenzellischen Feuerwehrverbandes hat der Waldstätter René Traber die Nachfolge des abtretenden Präsidenten René Lanker, Grub, übernommen. – Einen neuen Verbandspräsidenten wählten auch die appenzellischen Schreinermeister: Dominik Mazenauer, Meistersrüte, hat das Amt vom Herisauer Fritz Bo-

denmann übernommen, der für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden ist. – Der Verein Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten hat mit Bernadette Signer, Gonten, eine neue Präsidentin erhalten; sie löst Roswitha Ulmann ab, die nach zwei Jahren demissioniert hat. – Nach 25 Jahren Mitarbeit im Vorstand des Ausserrhoder Gewerbe-verbandes ist Hans-Rudolf Früh, Bühler, zurückgetreten. Für seine Verdienste wurde der Demissionär an der Hauptversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. – Nach vier Jahren ist Yvonne Nünlist als Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern in der Ausserrhoder Kantonsverwaltung Ende April zurückgetreten. Neue Leiterin der Fachstelle ist Margrit Gmünder, die in Teufen lebt und in Innerrhoden aufgewachsen ist. – Ende Jahr hat Max Ehrbar das kantonale Ehrenamt des Landweibels abgegeben. Er hatte dieses während sechs Jahren inne. Der Empfang des neu gewählten Ausserrhoder Bundesrat Hans-Rudolf Merz war der Höhepunkt seiner Landweibel-Tätigkeit. Neuer Landweibel ist Erich Brassel, der Leiter des Ausserrhoder Sportamts. – Vier-einhalb Jahre hat die Ausserrhoder Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren präsi-diert. Ende Jahr hat sie den Vorsitz abgegeben, bleibt aber weiterhin Vorstandsmitglied. – Nach 16 Jahren ist der Ausserrhoder Oberge richtsschreiber Willi Rohner, Stein, zurückgetreten; zuvor war er während mehreren Jahren Ausserrhoder Staatsanwalt.

Dies und das. Das kantonale Passbüro hat An-fang Jahr von Herisau nach Trogen gezügelt. Grund für die Züglete ist der Umstand, dass der Bund für das Passbüro gewisse Sicherheitsanforderungen stellt, die im Zuge der Umbauarbeiten in den Verwaltungsbüros in Trogen bes-ser erfüllt werden konnten. – Im Rahmen einer grösseren Rochade der kantonalen Verwaltung ist das Amt für Denkmalpflege im Frühjahr von Trogen nach Herisau verlegt worden. Denk- malpfleger Fredi Altherr hat sein Büro jetzt im

Dachstock des Hauses Tannenbaum am Herisauer Obstmarkt. – Im Verlaufe des Jahres sind in Rehetobel, Bühler und Herisau die drei regionalen Zivilstandsämter installiert worden. Im Vorjahr war es um die Regionalisierung des Zivilstandswesens zu engagierten Diskussionen und einer Volksabstimmung gekommen. – Die Entwicklung der Region soll die Hauptaufgabe der «Vereinigung Region Appenzell Ausserrhoden» sein, deren Gründung vorbereitet wird. Neben den Ausserrhoder Gemeinden sind auch die Gemeinde Eggersriet sowie der Innerrhoder Bezirk Oberegg um eine Mitgliedschaft angegangen worden. – Drei kantonale Organisationen haben im Berichtsjahr jubiliert: Der Appenzellische Waldwirtschaftsverband konnte das Jubiläum seines 50-jährigen

Bestehens feiern; Insieme, der Elternverein geistig behinderter Menschen beider Appenzell, ist vor 30 Jahren gegründet worden; und schliesslich sorgt der Verein Behindertenfahrdienst Tixi AR/AI seit zehn Jahren mit freiwilligen Helferinnen und Helfern dafür, dass auch Behinderte mobil sein können. – Ende Jahr ist ein weiterer Anlauf für die Einführung des Proporz-Wahlverfahrens für das Ausserrhoder Kantonsparlament gemacht worden. Ein von links bis rechts breit abgestütztes Initiativkomitee hat über 1000 Unterschriften eingereicht. Verlangt wird mit der Initiative, dass der Kantonsrat nach dem Proporz gewählt wird, es sollen vier Wahlkreise gebildet werden und jeder Gemeinde sollte ein Sitz im Parlament garantiert werden.